

Turnen & Sport & Spiel

Körperkultur.

Von Erich Wenz.

Vor dem Kriege war Deutschland ein reicher, starker Staat. Heute ist Deutschland ein Land, das sich von der Erschöpfung nach einem vierjährigen Kriege und einer sechsjährigen Nachkriegszeit, von der man nicht gerade behaupten kann, daß sie wieder Friedenszustand ist, nicht erholt hat.

Ein Haupterziehungsmittel für Einigkeit, Recht, Ordnung, Ein- und Unterordnung sind: Gymnastik, Turnen und Sport, zusammengefaßt: die Körperkultur!

Unser Ziel in der Körpererziehung darf nicht der Meisterkult, der Gipfelturner, das Sportphänomen sein, sondern unser Ziel ist: Erziehung zur Kraftschönheit! Die Leibesübungen sind nicht Zweck, sondern nur Mittel zum Zweck.

Die Körperkultur setzt sich zusammen aus Turnen, Sport und Gymnastik. Oberflächlich betrachtet erscheint es uns als Dreifaltigkeit, aber in Wahrheit ist es eine Einheit.

Was sind denn Gymnastik, Turnen und Sport? Treibe ich für mich allein, als Heimarbeit, körperliche Übungen, um den Körper gesund zu erhalten, um ihn zu stärken für den Kampf ums Dasein, dann ist das Gymnastik. Wenn ich mich mit mehreren zusammenschließe zur gemeinsamen Übung, um ein gewisses Maß von Gleichmäßigkeit in der Form zu erzielen, dann wird geturnt. Und endlich, der Sport ist der Kampf, mehrerer um den Sieg.

Aus dem Besagten ergibt sich, daß es keinen Wertunterschied in den Leibesübungen gibt. Es gibt keine Degonomie Turnen oder Sport! Beide sind Geschwister in der Familie: Körpererziehung! Die Hauptfrage ist und bleibt, daß man Leibesübungen betreibt im Sinne der Körperkultur.

1928 ist die nächste Olympia — das ist der Zeitraum zwischen den Veranstaltungen. Da wird Deutschland vertreten sein. Wir alle hoffen und wünschen, daß wir dort so erfolgreich sein, daß es unserem deutschen Vaterlande zur Ehre gereiche. Die kommende Olympia sollte eigentlich schon Grund genug sein zur Beilegung dieses Kampfes, der eine

Machtprobe ist. Denn dieser Kampf bringt uns keinen Fortschritt.

Einem Schritt vorwärts sind wir in unserer großen idealen Bewegung schon gekommen durch die Gründung des Sportsbundes. Aber es gilt weiter zu arbeiten. Das Ziel muß sein: die Gründung eines deutschen Bundes für Leibesübungen. Wäge uns dieser durch einstichtige Führer bald erfüllen.

Sportverein Alemannia, Fußballabteilung. Alemannias Mannschaften konnten am vergangenen Sonntag alle siegreich den grünen Platz verlassen. Die 1. Elf, erstmalig mit Lindner im Tor, welcher immer noch der stärkste ist, und auch gleich beim ersten Spiel durch sein sicheres Ballfangen, gutes Platzierungsvermögen und entschlossenes, energiegeloses Eingreifen die Zuschauer in Spannung hielt, konnte gegen die 1. Elf vom FV Löbtau ein scharfes, durchgeführtes abwehrendes Spiel führen. Die gesamte Mannschaft Alemannias spielte bei diesem Spiele, bis auf den Linksaugen Walter Köhler, welcher vollkommen abfiel und durch sein lustloses Spiel bei den Zuschauern nicht den besten Eindruck hinterließ, wieder einmal sehr gut. Die Torhüter waren Dept. C., Scheibner und Köhler, Rudolf. Der Schiedsrichter aus Thalheim war dem Spiel ein aufmerksamer Leiter. Hoffentlich hat mit diesem Spiele Alemannia 1 ihre Schwächeperiode überstanden und zeigt auch am nächsten Sonntag gegen die äußerst spielfertigen 1. und 2. Elf von Borsdorf das beste Systemvolle Kombinations- und Stellungsspiel.

Weitere Resultate vom Sonntag.

BS. Schneberg 1 errang nach schönem technisch überlegenen Kampfe gegen die spielfertige vereinte Villa-Riederbach 1 mit 4:2 einen schönen Erfolg. Dähler, Viktoria Lauter spielte in Lugau und gewann 2:1. Chemnitz, Preußen-Leutonia 5:2; BT. Spielvereinigung Leipzig 0:1.

Waldau. S. L. — Sportvereinigung 07 Meerane 1:5. VfL. — Fußballring Crossen 5:0 (Sonntabend). VfL. — T. u. B. Leipzig 2:3.

VfL. Leipzig schlägt Jena 0:2 vor 20 000 Zuschauern. S. T. Erfurt — Brandenburg, Dresden 1:0. Erfurt kommt somit ins Schlußspiel um die deutsche Meisterschaft.

Um die norddeutsche Meisterschaft.

Damburger Sportverein — Arminia Hannover 0:0. Altona 93 — Holstein Kiel 2:2.

Süddeutsche Meisterschaft.

W. Mannheim — Frankfurter Fußballportverein 2:0. Mannheim ist dadurch Süddeutscher Meister geworden.

Corinthians in Wien geschlagen.

Die englischen Amateur-Fußballer unterlagen am Freitag einer Wiener Stadtmannschaft mit 2:0 (2:0). Die Tore für Wien erzielte der Mittelfürer Dastl.

Waldlaufmeisterschaften des 14. Turnkreises D. T.

Die am gestrigen Sonntag in Wittweida stattgefundenen vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigten Waldlaufmeisterschaften unseres Kreises nahmen einen in allen Teilen zufriedenstellenden Verlauf. Der Veranstaltung ging am Sonntagabend ein stark besuchter, wohlbeleuchtener Besprechungabend, der durch gute turnerische Darbietungen der Mit-

weibler Turner und der Kunstturnervereinigung ausgeführt wurde. Am Sonntag mittig 1 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug, in dem neben der Kreisfahne viele Fahnen und Wimpel zu sehen waren, unter Musikbegleitung durch die Straßen der Stadt nach dem als Start bestimmten Schützenplatz. Hier begannen 9 Uhr in Gegenwart einer sehr großen Zuschauermenge die Läufe, für die sich 200 Läufer gemeldet hatten. Die Läufe wurden pünktlich zur festgesetzten Zeit durchgeführt, jedoch gegen 4 1/2 Uhr die Siegerverkündung erfolgen konnte. Die Ergebnisse sind:

7-Kilometer-Lauf: 1. Bartz, Td. Silberdorf 24 Min. 48,8 Sek.; 2. Grawatz, Td. Neu- und Antonst. Dresden 25 Min. 1,4 Sek.; 3. Mauerberger, Pol. Spv. Rittau 25 Min. 1,7 Sek. 2-Kilometer-Lauf, Jahrg. 1898-99. 1. Ulbricht, Td. Jahn Pirna 7,1 Min.; 2. Buboch, Pol. Spv. Dresden 7,2 Min.; 3. Jenner, Pol. Spv. Glauchau 7 Min. 14,8 Sek.

1,5-Kilometer-Lauf für Ältere: 1. Gebhardt, Td. 1888, Leipzig-Connewitz 5 Min. 14 Sek.; 2. Koch, Td. 1888 Leipzig-Connewitz 5 Min. 18,2 Sek.; 3. Goettl, Td. Röhwein 6 Min. 55,5 Sek.

2,5-Kilometer-Lauf für Jugend, Jahrgang 1907-08: 1. Schulze, T. u. Spv. 1880 Leipzig-Ost 7 Min. 9,4 Sek.; 2. Richter, 1887 Dresden 7 Min. 18 Sek.; 3. Döhme, Td. Jahn Pirna 7 Min. 18,8 Sek.

2-Kilometer-Lauf für Jugend 1906-10: 1. Friedrich, Td. Dainwalde 6 Min. 48,8 Sek.; 2. Müller, Td. Markgrafstädt 6 Min. 51,8 Sek.; 3. Stamm, Turnerschaft 1877 Dresden 6 Min. 55,5 Sek.

1,5-Kilometer-Lauf für Turnerinnen: 1. Kaiser, T. u. Spv. 1818 Leipzig-Land 5 Min. 40,8 Sek.; 2. Grundmann, Td. Groß- und Kleinbauchitz 5 Min. 46,2 Sek.; 3. Weigandt, Td. Frankenberg 6 Min. 10,4 Sek.

4 Stunde Parcour: 1. Jüdel — Horn Td. Cypria 30 1/2 Runde.

Hinterläufen: 1. Dittmann, Td. Mistadt-Borna 2 Min. 1,9 Sek.; 2. Baez, Td. Jahn Rüdau 2 Min. 7 Sek.; 3. Weber, Td. Chemnitz-Silberdorf 2 Min. 7,5 Sek.

3-Kilometer-Gehen: 1. Meischmann, Td. Leipzig-Stötteritz 12 Min. 57,8 Sek.; 2. Henning, Licht. Süd-Ost Leipzig 13 Min. 5 Sek.; 3. Hempel, Pol. Spv. Dresden 13 Min. 44,8 Sek. ?

Turnerinnen-Gehen: 1. Kaiser, T. u. Spv. 1848 Leipzig-Lindenau 7 Min. 10,7 Sek.; 2. Gänther, T. u. Spv. Leipzig-Lindenau 8 Min. 24,5 Sek.

Mannschaftskämpfe der Turnerinnen: 1. Td. Groß- und Kleinbauchitz 13 Punkte, 2. T. u. Spv. 1848 Leipzig-Lindenau 14 Punkte.

Die neue Jugendherberge in Ostro bei Bad Schandau.

Die Ortsgruppe Dresden für Deutsche Jugendherbergen hat durch Errichtung ihrer neuen großen Jugendherberge in Ostro bei Bad Schandau einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen. Schon vor der eigentlichen Weihe und der Ueberzöge an die wandernde Jugend, die erst am 10. Mai erfolgen sollte herrschte in den Tagen vor Ostern und besonders an den Feiertagen selbst ein solcher Andrang, daß er kaum zu bewältigen war. Waren in den ersten Ferientagen durchschnittlich 60 Jugendwandler untergebracht worden, so steigerte sich die Zahl derjenigen, die Uebernachtung suchten und fanden, bis auf 193, sodaß auch die Axtlager ausgenutzt werden mußten. Der nunmehr beendete Um- und Ausbau des alten Gutes fand überall die lebhafteste Anerkennung. Die schönen Schlafräume, die praktischen Waschanlagen, die neuerbauten Aborte, alles getrennt für Jungen und Mädchen, vor allem aber auch der herrliche Tagesraum, der aus dem ehemaligen Stall entstanden ist, erregte allseitige Bewunderung. Es dürfte wenig Jugendherbergen geben, die mit dieser Dresdner in Ostro verglichen werden können. Die herrliche Lage über dem steil abfallenden Rintischtal, die Nähe der Schrammsteine, des Ruchstalls, der Winterberge, der gesamten hinteren Sächsischen Schweiz, haben diese Herberge außerdem aus der großen Zahl der übrigen geradezu als einzigartig heraus. — Ummeldung von Jugendgruppen, Schulklassen und Einzelwanderern zur Uebernachtung sind an den Vorsitzenden der Ortsgruppe Dresden D. J. D. Studentrat Paul Pacharias, Dresden-Neust., Fischhausstr. 1, Fernruf 29 318, rechtzeitig zu richten.

Die flucht.

Roman von Willy Zimmermann-Ejuslow.

(21. Fortsetzung.)

„Hallo, schönes Fräulein,“ grinst der eine Ketter von seinem Gaul herab. „hat man hier den Zirkus ausgeschlagen? Sind auch reisende Tiere dabei, oder lassen sie sich alle das Fell krauen?“

Tatjana war dicht neben den Eingang zum Gemäuer getreten. Sie hatte sich vorgenommen, in diesem Moment, den sie schon lange hier oder anderswärts erwartet hatte, entschlossen zu sein. Jetzt wich ihr das Blut aus dem Gesicht und ihr war, als raube ihr der frechschwebende Blick des Fragestellers die Bestimmung.

„Nur keine Furcht, mein Mädchen.“ Der Beamte netzte sich aus den Steigbügel. „Väterchens Herz beschämt mich unter solchen Mädchenaugen. Wollen sehen, wie sich der Fuchs da drinnen eingerichtet hat.“

Mit gespanntem Karabiner ging er an Tatjana vorüber. „Hier, Bruder.“ rief er dem Kollegen zu, „gib acht, daß dem Bügelchen keine Fügeln wachsen.“

„Was gibts hier?“ brüllte er dem Beamten entgegen.

„Mir's vielleicht der Herr General selbst, mit dem ich die Ehre habe?“

„Jawohl, der Herr General selbst,“ kam es in unverminderter Tonstärke zurück. „Soll ich dir dein Fett von den Knochen massieren du Dumpe?“

„Der Herr General sind ein humorvoller Mann,“ sagte der Beamte, indem er sich in bestimmtem Abstand vor dem langsam Vordringenden hielt. „Aber dieser Karabiner kennt keinen Spaß, Herr General, der spricht eine ernste Sprache.“

Der Beamte hatte den Hahn gespannt; der Kollege folgte seinem Beispiel.

„Ganda Schuft,“ wütschte der General, „bis von

einer verrosteten Knarre Mut pumpten müssen. Ohne den Prügel seid ihr Waschlappen, verstanden?“ „Sehr wohl, Herr General. Aber der Mut mit Patronen hat mehr Wert als der ohne, und darauf kommt es an.“

„Quatsch nicht so viel und sagt, was ihr wollt.“ „Wir haben Befehl, Sie zu verhaften, Herr General. „Und dazu schickt man nur zwei kumwige Mann?“ „Werden's schon schaffen. Wenn's schlimm kommt, haben wir noch acht Mann hinter uns.“

Der General lachte laut auf, daß es im Kellergewölbe wie das Wollen eines hungrigen Wolfes klang. „Du machst mir Spaß, Freund, wenn du auch die Hälfte zugulogen haben solltest. Mit zwei Karabinern mache ich ein ganzes Regiment nieder, wenn's ohne Waffen ist. Und dein tapferer Kommandeur läßt einhalb Dutzend Gewehre gegen mich auffahren. Wiso verhaften wollt ihr mich?“

„Jawohl. Der Herr General wissen, was ein Befehl ist.“

„Wiso gut, verhaftet mich. Aber das sage ich euch. Kerle, von uns drohen gibt's mindestens zwei Tote.“ „Nicht vom Blase rühren,“ kreischte jetzt der Beamte los, „oder es gibt Feuer.“

Mit angelegtem Gewehr zogen sich die Bewaffneten einige Schritte zurück und hielten lufselnd Kriegsrat. Nachdem sie einig geworden waren, ging der Sprecher einen Schritt vor.

„Der Herr General wollen sich in den Keller zurückziehen.“

„Und das Wüdel? Wohin zieht sich das zurück?“ wurde der General ungemächlich.

„Ich wiederhole: Der Herr General wollen sich in den Keller zurückziehen, eins — zwei.“

„Was aus dem Wüdel wird, sollst du mir sagen, du Schuft,“ knirschte der General in ohnmächtiger Wut.

Im gleichen Augenblick sprang der Kollege auf Tatjana zu und rief sie an Mann gegen sich. Der General

wollte hinterherstürzen, doch sah er zwischen sich und Tatjana den blinkenden Karabinerlauf des Beamten. „Hurra!“ schrie der Beamte.

Der General taumelte gegen die zerbrochene Mauerleiste des Kellereinganges.

„Was geschieht mit mir,“ fragte Tatjana ruhig den Beamten.

„Als Geisel in die Stadt,“ antwortete er. „Ermahnen Sie diesen alten Grunzbär zur Ruhe und Besonnenheit. Dann wird Ihnen nichts geschehen. Bis zu Ihrer Rückkehr werde ich das Rest besüßen.“

„In welche Stadt soll ich als Geisel?“ fragte sie. „Nach Kasan.“

„Die Tragödie geht ihrem Ende zu, Marion Michalowitz,“ rief Tatjana dem General zu. „Seien Sie gefast und beten Sie zu Gott.“

Beicht hatte sich Tatjana in den Sattel des ihr zugewiesenen Pferdes geschwungen.

„Ich bin bereit.“ „Wie ein Rosenhauptmann sitzt sie im Sattel,“ schaute der General den davonreitenden nach. Dann kam wieder die Wucht des Augenblicks über ihn. Er begann zu toben und zu fluchen, überschüttete den Wächter mit den dicksten Schreien aus seinem unerlöschlichen Schnupfacke und stellte ihm die härtesten Hohnstrafen in Aussicht.

Der Beamte ließ die Drause schweigend über sich austropfen.

Wladimir Rubenau stand im Innendienst. Er hatte die Besuche zu empfangen und sie dem Kommissar zu melden. Zwar konnte man die Knochen hierbei schonen, doch litt zuweilen das Trammelfell unter den klammernden Butanfüßen des Gewaltigen erheblich.

Heute war allerdings ein Tag des Friedens und der Beschaulichkeit. Der Kommissar erwartete wieder Wendenwitz. Eine Kenderung des Barometerstandes seiner Stimmung trat erst ein wenn wichtige Redungen